

DER SCHATZSUCHER-CLUB

Die abenteuerliche Finanzmission

Eine Gutenachtgeschichte über Wünsche, Sparen und Mut



EIN KINDERBUCH VON FINANZWEITBLICK



Der Schatzsucher-Club: Die abenteuerliche Finanzmission

Eine warmherzige Abenteuergeschichte für Kinder von 5 bis 10 Jahren.

Zum Vorlesen, Mitfiebern und gemeinsam Entdecken.

Für alle kleinen Entdeckerinnen und Entdecker,
die wissen möchten, wie aus einer guten Idee Schritt für
Schritt ein echter Traum werden kann.

Text, Konzept und Herausgeber: FinanzWeitblick

1. Auflage 2026



Willkommen im Club!



Vier Freunde, fünf Schlüssel und ein Abend voller Überraschungen



LINA

findet selbst im größten Durcheinander ein klares Ziel.



BEN

liebt Listen, Pläne und alles, was sich ausrechnen lässt.



SAMI

kann fast alles reparieren und denkt immer an die anderen.



MOMO

ist Eichhörnchen, Krümelprüfer und Meister der Notfallnuss.





Der goldene Umschlag

In Talerfels gab es einen Club, den fast niemand kannte. Sein Hauptquartier lag hoch oben in einer alten Eiche. Dort trafen sich Lina, Ben und Sami jeden Freitagabend. Momo, ein rotes Eichhörnchen mit violetterm Schal, behauptete allerdings, der Club gehöre eigentlich ihm. Schließlich habe er die meisten Nüsse im Baumhaus versteckt.

An diesem Abend trommelte Regen auf das Holzdach. Ben sortierte Knöpfe nach Größe. Sami reparierte eine wackelige Stuhllehne. Lina zeichnete eine Karte von Orten, die es vermutlich gar nicht gab. Momo saß in einer Teetasse und prüfte einen Keks auf Krümeltauglichkeit.

Da sauste etwas Goldenes durch das runde Fenster. Es drehte drei Schleifen, stupste Ben an der Mütze und landete mitten auf dem Tisch. Ein Umschlag! Auf dem Siegel war ein kleiner Kompass zu sehen.

„Post für den Schatzsucher-Club!“, rief Lina. Momo sprang so erschrocken aus der Tasse, dass er kopfüber in der Keksdose landete. „Ich wollte nur nachsehen, ob dort auch ein Hinweis versteckt ist“, murmelte er mit vollem Mund.





Eine Mission bis neun

Lina öffnete den Umschlag. Darin lagen eine leuchtende Karte und ein kleiner Beutel. Im Beutel klirrten genau zwölf messingfarbene Wipfeltaler.

Auf der Karte stand: Findet vor dem neunten Glockenschlag den Schatz unter dem Laternenberg. Sammelt dafür fünf Schlüssel: Ziel, Plan, Rücklage, Geduld und Herz. Die zwölf Wipfeltaler sind alles, was ihr habt. Wählt klug.

„Unser Ziel ist klar“, sagte Lina. „Wir finden den Schatz und kommen alle sicher vor dem Schlafengehen zurück.“ In diesem Moment erschien auf der Karte der erste goldene Schlüssel: ZIEL.

Ben legte ein Blatt daneben. „Dann brauchen wir einen Plan.“ Sami zeichnete den kürzesten Weg zum Berg. Lina notierte, was sie für die Strecke brauchten: eine Laterne, Wasser, ein Seil und Ersatzöl. Momo fügte sechs Notfallnüsse hinzu. Nach kurzer Beratung wurden daraus drei.

Auf der Karte leuchteten noch vier leere Schlüsselformen. Draußen hatte der Regen aufgehört. Der Mond hing wie eine silberne Schale über Talerfels. Der Schatzsucher-Club schnallte die Rucksäcke fest und kletterte hinunter.



Wer sein Ziel kennt, muss nicht jedem funkelnden Weg folgen.







Der Markt der hundert Wünsche

Der Weg zum Laternenberg führte über den Abendmarkt. Zwischen bunten Lampions standen Stände voller Dinge, die niemand brauchte und trotzdem sofort haben wollte.

Da gab es hüpfende Marshmallow-Schuhe für fünf Wipfeltaler, einen Regenbogen-Gummidrachen für vier und ein glitzerndes Kazoo, das beim Hineinpusten wie eine erkältete Ente klang. Momo entdeckte einen riesigen Eichelhut. „Der ist nicht nur schön“, sagte er. „Er schützt vor... äh... überraschenden Zapfen.“

Ben betrachtete den Beutel mit den zwölf Talern. „Wenn wir alles kaufen, was lustig aussieht, fehlt uns später vielleicht etwas Wichtiges.“

Also stellte Lina bei jedem Wunsch drei Fragen: Brauchen wir es für unser Ziel? Würden wir es morgen noch wollen? Und ist danach noch genug für eine Überraschung übrig?

Die Marshmallow-Schuhe bestanden den Test nicht. Das Kazoo erst recht nicht. Beim Eichelhut brauchte Momo sehr lange, bis er seufzte: „Vielleicht überlebe ich auch ohne.“





Platz für Wichtiges und Schönes

Sie kauften ein festes Seil für zwei Wipfeltaler, eine Laterne für zwei, eine Flasche Wasser für einen und Ersatzöl für einen weiteren. Sechs Taler waren ausgegeben. Sechs blieben übrig.

Am letzten Stand duftete ein warmer Zimt-Mondkuchen. „Ein kleines Abenteuer darf auch schön schmecken“, sagte Sami. Für einen Wipfeltaler bekamen sie einen Kuchen, groß genug zum Teilen. Ben schrieb die Ausgabe in seine Liste. Fünf Taler legte er in ein Extrafach des Beutels.

„Das ist unsere Rücklage“, erklärte er. „Falls etwas passiert, mit dem wir nicht gerechnet haben.“

Die Marktfrau nickte zufrieden. „Ein guter Plan verbietet nicht alles Schöne. Er sorgt dafür, dass Wichtiges, Schönes und Später nebeneinander Platz haben.“ Neben dem ersten Schlüssel erschien auf der Karte der zweite: PLAN.

Momo bekam das kleinste Stück Kuchen und schaffte es trotzdem, die meisten Krümel zu produzieren. Dann zog der Club weiter. Hinter dem Markt wurde der Pfad dunkler, und aus der Ferne hörten sie einen Bach rauschen.



Ein Plan sagt deinem Geld, was dir wichtig ist.







Die wackelige Brücke

Der Bach war nach dem Regen zu einem wilden kleinen Fluss geworden. Über ihn führte eine schmale Holzbrücke. Doch genau in der Mitte fehlten zwei Bretter.

Am Ufer stand Frau Biber, die beste Brückenbauerin von Talerfels. Sie trug einen Werkzeuggürtel und kaute nachdenklich auf einem Holzspan. „Mit trockenen Brettern und neuen Nägeln kann ich die Brücke reparieren“, sagte sie. „Das Material kostet drei Wipfeltaler. Der Umweg durch das Moor dauert fast zwei Stunden.“

Ben blickte zur Turmuhr, die weit hinter ihnen leuchtete. Für den Umweg war keine Zeit. Sami sah in den Beutel. „Dann bleiben uns nur noch zwei Taler.“

Einen Moment lang fühlte sich das Bezahlen falsch an. Sie hatten sich doch gerade so viel Mühe gegeben, fünf Taler aufzuheben. Lina strich über das Extrafach. „Genau dafür haben wir die Rücklage gemacht. Nicht, damit sie für immer voll bleibt, sondern damit ein Problem nicht gleich die ganze Mission beendet.“





Ein Vorrat, der seinen Zweck erfüllt

Sie gaben Frau Biber drei Taler. Sofort sägte, hämmerte und klopfte sie. Momo hielt währenddessen ein Blatt wie einen winzigen Regenschirm über ihren Werkzeugkasten. Dabei schaute er so wichtig, als hätte er die Brücke ganz allein erfunden.

Nach wenigen Minuten waren die neuen Bretter fest. Einer nach dem anderen ging hinüber. Die Brücke knarrte, aber sie hielt. Auf der anderen Seite drehte sich Lina um. „Unsere Rücklage ist kleiner geworden“, sagte sie, „aber unser Abenteuer kann weitergehen.“

Da erschien der dritte Schlüssel auf der Karte: RÜCKLAGE. Darunter funkelte ein Satz: Ein Vorrat hat nicht versagt, wenn du ihn brauchst. Dann hat er seine Aufgabe erfüllt.

Ben steckte die zwei übrigen Taler besonders sorgfältig weg. Sami bedankte sich bei Frau Biber, und Momo verbeugte sich so tief, dass sein Blattschirm in den Fluss segelte.

Vor ihnen erhob sich nun der Laternenberg. In seiner dunklen Felswand schimmerte ein schmaler Höhleneingang.



Eine Rücklage macht aus einer Überraschung noch lange keine Katastrophe.







Die Höhle der schnellen Wünsche

In der Höhle glitzerten Kristalle an den Wänden. Kaum war der Club ein paar Schritte gegangen, erschienen in kleinen Nischen wunderbare Dinge: Berge aus Spielzeug, Türme aus Kuchen und Schalen voller bunter Schmucksteine.

„Nur zwei Wipfeltaler“, wisperte eine tiefe Stimme aus dem Felsen. „Gebt mir alles, was ihr noch habt, und die Tür zum Schatz öffnet sich sofort.“

Vor ihnen stand ein riesiges Steintor. Ben nahm den Beutel aus dem Rucksack. Zwei Taler waren nicht viel. Und sofort war verlockend. Doch Sami hob die Karte zur Laterne. Am Rand entdeckte er eine blasse Zeichnung: ein Mondstrahl, der auf einen Kreis im Boden fiel.

„Vielleicht gibt es einen anderen Weg“, sagte er. „Wir müssen nur warten, bis der Mond richtig steht.“

„Warten?“, stöhnte Momo. Hinter ihm erschien gerade eine Torte mit sieben Nusscremeschichten. Er setzte sich den Talerbeutel wie einen Helm auf, damit seine Pfoten nicht aus Versehen hineingriffen.





Sieben sehr lange Minuten

Der Club setzte sich um die Laterne. Um nicht auf die glitzernden Nischen zu starren, erfanden sie ein leises Spiel: Jeder nannte etwas, auf das er schon einmal gewartet hatte. Lina hatte auf ihren Geburtstag gewartet. Sami auf das Trocknen von Klebstoff. Ben auf einen Wackelzahn. Momo auf praktisch jede Nuss, die jemals vergraben worden war.

Nach sieben sehr langen Minuten wanderte ein silberner Mondstrahl durch einen Spalt in der Decke. Er traf den Kreis im Boden. Das Steintor öffnete sich mit einem tiefen, freundlichen Brummen. Die Spielzeugberge und Torten lösten sich wie Seifenblasen auf.

Der vierte Schlüssel erschien: GEDULD. Die zwei Wipfeltaler waren noch immer im Beutel.

Ben lächelte. „Schnell wäre teuer gewesen. Warten war hier klüger.“

Momo nahm den Beutel vom Kopf. „Und sehr anstrengend“, sagte er. „Ich habe mindestens achtundzwanzig Torten nicht gegessen.“ Dann marschierten sie durch das offene Tor. Dahinter führte der Weg wieder hinaus in die klare Mondnacht.



Nicht jeder schnelle Weg ist auch der beste Weg.







Das verlorene Rädchen

Der neue Pfad führte an der kleinen Nachtbibliothek vorbei. Davor kniete Frau Stachel, eine ältere Igelin mit runder Brille, neben ihrem Bücherwagen. Ein Rad war abgefallen. Der winzige Metallstift, der es halten sollte, war in einen Gully gerollt.

„Ohne den Wagen kann ich die Gutenachtbücher nicht zu den Kindern am Waldrand bringen“, seufzte sie. Neben der Bibliothek stand ein Materialkasten. Ein neuer Radstift kostete einen Wipfeltaler. Frau Stachel hatte nur Büchergutscheine dabei, aber keine Taler.

Lina öffnete den Beutel. Zwei Taler. Der Schatz war noch nicht gefunden. Vielleicht würden sie beide selbst brauchen.

„Wir könnten weitergehen“, sagte Ben leise. „Aber dann bleiben die Bücher hier.“

Sami sah auf die Karte. Die letzte leere Schlüsselform sah ein wenig wie ein Herz aus. „Wir geben nicht alles weg“, sagte er. „Wir entscheiden bewusst. Einen Taler können wir zum Helfen einsetzen. Einer bleibt als kleiner Vorrat.“





Ein Taler mit Herz

Sie kauften den Radstift. Sami schob ihn durch die Achse, Ben zog die Schraube fest, und Lina band das Gepäck mit dem Seil neu zusammen. Momo steuerte eine besonders schöne Eichel bei. „Für die Reiseverpflegung“, erklärte er feierlich.

Frau Stachel schob den Wagen ein Stück. Das Rad rollte wieder rund. „Ihr habt mir nicht nur einen Taler gegeben“, sagte sie. „Ihr habt dafür gesorgt, dass heute Abend viele Geschichten ihr Ziel erreichen.“

Auf der Karte leuchtete der fünfte Schlüssel: HERZ. Daneben erschienen drei kleine Beutel mit Bildzeichen: ein Stern für Wünsche, ein Schild für den Vorrat und ein Herz fürs Teilen.

„Teilen heißt also nicht, alles wegzugeben“, sagte Lina. „Es heißt, vorher nachzudenken und dann mit etwas Gutem zu helfen.“

Frau Stachel zeigte auf eine Felsentür hinter der Bibliothek. Dort waren fünf Vertiefungen zu sehen. Genau in der Form ihrer fünf Schlüssel. Der Schatzsucher-Club atmete tief ein. Nur noch ein Wipfeltaler lag im Beutel.



Geld kann nicht nur Dinge kaufen. Es kann auch etwas Gutes möglich machen.







Der Schatz, der nicht klimperte

Lina legte den Schlüssel ZIEL in die erste Vertiefung. Ben setzte PLAN und GEDULD ein. Sami fügte RÜCKLAGE und HERZ hinzu. Die Felsentür glitt lautlos auf.

Dahinter lag eine runde Kammer. In ihrer Mitte stand eine große Holztruhe. Momo sprang auf den Deckel. „Zur Seite! Ausgebildeter Schatzprüfer!“ Gemeinsam klappten sie die Truhe auf.

Darin lagen keine Berge aus Gold. Sie fanden fünf leuchtende Kompassabzeichen, ein Notizbuch, eine robuste Laterne, einen kleinen Setzling und eine zusammengerollte Karte. In einer Ecke war ein gemütlicher Platz frei, in den Momo sofort hineinkrabbelte.

Auf dem Deckel stand: Geld ist nicht der größte Schatz. Es ist ein Werkzeug. Mit einem Ziel, einem Plan, einer Rücklage, Geduld und Herz könnt ihr selbst entscheiden, was ihr damit möglich macht.

Ganz unten entdeckten sie ein kleines Fach mit einem Mondschild. „Für morgen“, las Ben. „Legt euren letzten Taler hinein und gebt ihm ein Ziel. Er bleibt eurer. Er wartet nur auf seinen nächsten Auftrag.“





Der erste Taler für morgen

Der Club überlegte. Im Baumhaus fehlte schon lange ein Fernrohr, mit dem sie den Mond und ferne Wege beobachten konnten. Das sollte ihr nächstes gemeinsames Ziel werden.

Lina legte den letzten Wipfeltaler in das Fach. Er verschwand nicht. Er lag sichtbar hinter einer kleinen Glasscheibe. Der erste Taler für das Fernrohr. Daneben steckte Ben die Liste mit dem neuen Ziel.

Die fünf Abzeichen hüpfen aus der Truhe und befestigten sich an ihren Jacken. Das kleinste landete auf Momos Schal. Dann zeigte die Karte einen sicheren Heimweg. Als die Turmuhr zum neunten Mal schlug, kletterten Lina, Ben, Sami und Momo zurück ins Baumhaus.

Sie stellten drei Gläser auf den Tisch: eines für Wünsche, eines für Später und eines fürs Helfen. „Und eines für Notfallnüsse“, forderte Momo. Ben schrieb es vorsichtshalber auf die Rückseite seiner Liste.

Später lagen die drei Kinder in ihren Betten. Lina dachte an das Ziel. Ben an den Plan. Sami an Frau Stachels rollenden Bücherwagen. Momo schlief längst in seiner Teetasse und träumte von einem Eichelhut im Sonderangebot.

Draußen wachte der Mond über Talerfels. Und der Schatzsucher-Club wusste nun: Ein großer Traum beginnt oft mit einer kleinen, klugen Entscheidung. Gute Nacht.



Der größte Schatz ist nicht das Geld. Es ist die Freiheit, gut zu entscheiden.





Die fünf Finanzschätze



Was der Schatzsucher-Club auf seiner Mission entdeckt hat



ZIEL

Überlege zuerst, was dir wirklich wichtig ist.



PLAN

Teile dein Geld ein. Für Wichtiges, Schönes und Später.



RÜCKLAGE

Ein kleiner Vorrat hilft, wenn etwas Unerwartetes passiert.



GEDULD

Nicht jeder schnelle Wunsch muss sofort erfüllt werden.



HERZ

Teilen heißt bewusst helfen, ohne alles wegzugeben.

**Eine Frage fürs Kopfkissen:
Welcher kleine Wunsch ist dir wichtig? Was könntest du
morgen als ersten Schritt dafür tun?**



Für Erwachsene



PIELERISCHES LERNZIEL

Diese Geschichte führt Kinder behutsam an fünf Grundideen heran: Ziele setzen, Ausgaben planen, Wünsche von Notwendigem unterscheiden, eine Rücklage bilden und bewusst teilen. Die fiktiven Wipfeltaler laden zum gemeinsamen Gespräch ein. Es geht nicht darum, Geld möglichst lange festzuhalten, sondern gute Entscheidungen zu treffen.

Impressum

Herausgeber und Anbieter
Jürgen Kronawitter, B.Sc.
FinanzWeitblick
Nikolastr. 16
94032 Passau

Telefon: 0851/20096274
E-Mail: info@finanzweitblick.de
Website: www.finanzweitblick.de

Verantwortlich für den Inhalt
Jürgen Kronawitter, B.Sc.

© 2026 FinanzWeitblick. Alle Rechte
vorbehalten.
1. Auflage 2026



Hinweis: Diese Geschichte vermittelt allgemeine finanzielle Bildung in kindgerechter Form. Sie ist keine individuelle Finanz-, Anlage-, Steuer- oder Rechtsberatung.





ZWÖLF WIPFELTALER. FÜNF SCHLÜSSEL. EINE NACHT.



Lina, Ben, Sami und Eichhörnchen Momo erhalten eine geheimnisvolle Karte. Um den Schatz unter dem Laternenberg zu finden, müssen sie kluge Entscheidungen treffen, einer glitzernden Abkürzung widerstehen und jemandem helfen, der ihre Unterstützung braucht.

Eine spannende und lustige Gutenachtgeschichte darüber, dass Geld ein Werkzeug ist und der größte Schatz in unseren Entscheidungen steckt.

ZUM VORLESEN UND SELBERLESEN | 5-10 JAHRE

